



Fotos: Thomas Krumm

„Lichtgedanken“ zur Fastenzeit bei St. Petrus und Paulus

Diese alte Tradition wurde am ersten Fastensonntag wieder aufgegriffen und neu belebt. Unter Mitwirkung der Chöre „Bergstadtchor“ und „Gut gemischt“ sowie einem jüngst gegründeten Instrumentalensemble fand ein Konzert statt, das mit spirituellen Texten und Lichtinstallationen unterlegt war.

Musik, Sprache und Licht verbanden sich zu einer harmonischen Einheit, die zum Nachdenken und Betrachten führte.

Die Sehnsucht nach Licht ist so alt wie die Menschheit. In allen Völkern und Religionen ist Licht der Begriff für Wissen und Erkenntnis, aber auch für Wärme, Kraft und Transparenz, schlechthin für das Leben selbst.

Es war noch nie so hell wie in unseren Tagen. Früher erleuchtete der Mensch die nächtliche Dunkelheit mit Kerzen und Talg-

lichtern, deren Helligkeit begrenzt war. Heute ist vieles in Flutlicht getaucht. Ganze Städte sind illuminiert. Ist die Welt heller geworden? Ohne Zweifel. Jedoch – was nützt all die Helligkeit, wenn sich die Herzen verdunkeln und viele Menschen durch Armut, Einsamkeit, Missachtung und Erniedrigung in Dunkelheit gedrängt werden.

So wie die Meditationstexte ins rechte Licht gesetzt wurden, beflügelte die Klangwelt die Fantasie. Durch raffinierte Lichttechnik erlebte man eine „Erleuchtung“. Man wurde buchstäblich „hinters Licht“ geführt.

Jeder kennt die befreiende Erfahrung eines Lichtblicks – eine Befreiung aus einer ausweglosen Situation: Da ging mir ein Licht auf. Möge der Welt mit all ihren Dunkelheiten „das“ Licht aufgehen, Christus, der versichert hat: Ich bin das Licht der Welt.

Marianne Krause

